Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 690. | Redaktion Jos. Gruan. | Mittwoch, 17. Dezember 1913. (Quat., Laz., Sturm. †) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 16. Dezember.

Falsche Ausstreuungen, die das Centrum in Gegensatz zur Industrie bringen sollen, sind eine altbeliebte liberale Mache. So spricht auch die Deutsche Industrie, Zeitschrift des Bundes der Industriellen, wieder, der Handelskammer Düsseldorf folgend, von dem „geradezu rätselhaft geringen Einfluß der Industrie in der Centrumspartei", obwohl eine große Reihe von führenden Persönlichkeiten der Industrie sich zum Centrum bekennten. Die deutsche Industrie empfiehlt die Wahl von mehr Industriellen in den Reichstag. Wenn es nach der Centrumspartei gegangen wäre, so säßen mehr Industrielle im Centrum. In Düsseldorf hatte die Partei einen Großindustriellen als Reichstagskandidaten aufgestellt; die Liberalen, inklusive Hansabund, brachten ihn zu Fall. In einem anderen Wahlkreise war ein protestantischer Industrieller als Landtagskandidat in Aussicht genommen; der Aufsichtsrat gab keine Einwilligung zur Uebernahme der Kandidatur. Im übrigen hat die Rheinische Centrumspartei, in deren Bereich die Industrie eine besonders bedeutende Rolle spielt, vor kurzem einen Industriebeirat zum Provinzialausschuß ins Leben gerufen, dem zehn der hervorragendsten auf dem Boden des Centrums stehenden Industriellen angehören.

Hört man hiergegen die sozialdemokratischen Stimmen, so heißt es, das Centrum sei nur der Schleppenträger des Unternehmertums. Diese wechselseitige Beschuldigung seitens extremer Kreise beweist am besten, daß das Centrum auf dem rechten Wege marschiert. Es sucht und findet den gerechten Ausgleich aller Stände und dient damit am besten jedem Stande!

Der Abschied des Kronprinzen.

* Danzig, 15. Dez. Heute vormittag ritt der Kronprinz zum letzten Male an der Spitze der Leibhusaren nach dem großen Exerzierplatze, wo ein Regimentsexerzieren stattfand. Auch die Kronprinzessin wohnte zu Pferde den Uebungen bei. Nach einer Attacke führte der Kronprinz das Regiment seiner Gemahlin vor. Auf dem Kasernenhof verabschiedete sich der Kronprinz sichtlich bewegt von seinem Regiment mit einer Ansprache und betonte, daß er die beiden Jahre an der Spitze zu den schönsten Jahren seines Lebens zähle. Der nach dem Kronprinzen rangälteste Major v. Borcke dankte dem Kronprinzen und brachte ein Hoch aus. Der Kronprinz winkte darauf den Standartenreiter heran, ergriff das seidene Fahnenband des Feldzeichens und drückte einen Kuß darauf. Sodann sprengte er, ohne sich umzuschauen, im Galopp davon.

Die Stadt Danzig richtete an das Kronprinzenpaar folgende Drahtung:

„Eure Kaiserliche und Königliche Hoheit werden in kurzem nach einem Aufenthalt von nahezu zwei Jahren unsere Stadt verlassen, um in die Reichshauptstadt zurückzukehren. So außerordentlich schmerzlich die Bevölkerung Danzigs die unerwartete Beendigung dieses Aufenthalts empfindet, so dankbar wird sie sich dieser vergangenen Jahre erinnern. Wir hegen die Hoffnung, daß Eure Kaiserliche Hoheit unserer Stadt ein freundliches Andenken bewahren und sie, wenn es sich ermöglichen läßt, bald wieder besuchen werden."

Wie der Lokalanzeiger von gut unterrichteter Seite erfährt, ist der Kronprinz nicht in den Großen Generalstab versetzt, sondern zum Großen Generalstab kommandiert worden. Er wird demnach nicht die Uniform des Generalstabes, sondern die Uniform der Danziger Leibhusaren weiter tragen.

Englisch-deutsche Verhandlungen.

* Berlin, 16. Dez. Der hiesige Vertreter des „Temps" meldet seinem Blatte: Die deutsch-englischen Verhandlungen über Afrika sind bereits soweit vorgeschritten, daß mit der Veröffentlichung des Vertrages in den nächsten Wochen gerechnet werden kann. Dieser Vertrag soll zum ersten Mal im Gegensatz zu dem Vertrag von 1898 öffentlich bekannt gegeben werden, nachdem natürlich vorher die portugiesische Regierung von ihm in Kenntnis gesetzt wurde.

Die Garnison von Zabern.

* Zabern, 16. Dez. Aus dem Umstande, daß nun auch der Rest der Kasernenbestände des Infanterie-Regiments 99 von hier nach Hagenau und Bitsch geschickt worden ist, wird in der Presse vielfach gefolgert, daß das Regiment nicht hierher zurückkehre, sondern daß ein anderes Regiment nach hier verlegt werden wird. Von gut unterrichteter Seite aber wird versichert, daß über einen derartigen Wechsel bisher keine amtliche Mitteilung an die Gemeinde gelangt ist, und daß eine übermorgen stattfindende Gemeinderatssitzung sich mit der in Aussicht stehenden Vermehrung der Garnison durch eine Abteilung des Straßburger Feldartillerieregiments 84 zu befassen haben wird.

Griechenland.

Die Einverleibung Kretas.

Die griechische Regierung beauftragte anläßlich der feierlichen Einverleibung Kretas in Griechenland ihre diplomatischen Vertreter im Auslande, den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, den herzlichsten Dank für die Dienste zu übermitteln, welche die Großmächte in der kretischen Sache während der langen Zeit der internationalen Besetzung Kretas geleistet haben, die der Vereinigung Kretas mit Griechenland voranging.

Stadt-Nachrichten.

* **Neuß**, 17. Dezember.

— **Der Rheinische Verband gegen den Mißbrauch geistiger Getränke** soll auch in Neuß durch eine Ortsgruppe eingeführt werden. Der Verband hat sich die Verminderung des mißbräuchlichen, schädlichen und unsittlichen Trinkens zur Aufgabe gestellt; er fordert, wie schon sein Name besagt, von seinen Mitgliedern nicht die völlige Enthaltsamkeit von Wein, Bier oder Branntwein und bekämpft auch nicht einen wirklich mäßigen Gebrauch dieser Getränke. Manche eifrige Mitglieder sind gänzlich enthaltsam, viele halten einen mäßigen Genuß geistiger Getränke für zulässig; der Verein selbst überläßt die Entscheidung über dieses persönliche Verhalten dem Wissen und Gewissen jedes einzelnen und sucht nur das Wissen zu vermehren und das Gewissen zu schärfen.

Das rechte persönliche Verhalten betrachtet der Verband aber nur als eines von vielen Mitteln. Der Alkoholismus hat mancherlei Wurzeln, und deshalb muß er auf mancherlei Weise gehemmt und ausgerottet werden. Er erstrebt namentlich bessere Anschauungen, bessere Sitten, bessere Einrichtungen, bessere Gesetze. Und nach diesen vier Richtungen sind schon Fortschritte erzielt, wenngleich das meiste zu tun übrig bleibt. Ohne starke Mäßigkeits-Vereine lassen sich die Ideale des Verbandes, denen doch jeder Gutgesinnte zustimmt, nicht verwirklichen; es gereicht unserm Volke nicht zur Ehre, daß es für manche gleichgültigere Angelegenheiten hundertmal oder tausendmal so viel Geld hergibt wie für unsere gemeinnützigen Bestrebungen.

Die Herstellung und der Betrieb der geistigen Getränke erfordern ein Fünfzehntel des deutschen Ackerlandes und ein Vierzehntel der deutschen Arbeitskraft? Und was erhalten wir für diese großen Opfer?

Erstens ein Heer von Armen und Notleidenden. Man blicke nur in die ärmsten Häuser hinein und auf die Landstraßen, wo die Heimatlosen dahinziehen. Die Arbeiterkolonien, wo sich jeden Winter ein großer Teil der schiffbrüchigen Existenzen sammelt, berichten, daß mindestens neun Zehntel dieser Leute durch den Trunk heruntergekommen sind. Schlimmer noch als diese unzähligen Fälle von Einzelarmut ist die allgemeine Verminderung des Wohlstandes durch die Trinkerei, unter der wir schließlich alle leiden. Die Trinker sind Schmarotzer am Staatskörper; wir müssen für sie und ihre Angehörigen als Steuerzahler und Kassenmitglieder aufkommen, während der nüchterne Arbeiter mehr Güter erzeugt, als er verbraucht, und so den Volkswohlstand hebt.

Die zweite Folge ist ein Heer von ungesunden und siechen Menschen. Der Alkohol schädigt die verschiedenen Organe unseres Körpers; besonders zerstört er Herz, Magen, Leber, Nieren usw.; er schwächt aber auch den ganzen Leib, daß dieser Krankheiten leicht anheimfällt und erliegt.

Die dritte Folge ist ein Heer von Nervenleidenden und Geisteskranken, Epileptikern und Blödsinnigen. Aus allen deutschen Irrenanstalten wird uns bezeugt, daß ein Viertel, ein Drittel oder gar die Hälfte aller Kranken auf das Konto des Trunkes kommt. Eine ganz schlimme Wirkung der Unmäßigkeit ist ja auch die Vergiftung der Nachkom-

---

Große Ausstellung 1915 Düsseldorf.

Am 22. Februar dieses Jahres war eine Anzahl Vertreter der rhein.-westf. Presse zuerst eingeladen, um sich über die Gedanken unterrichten zu lassen, welche uns in einer großzügigen Ausstellung „Kultur und Kunst des letzten Jahrhunderts" vor Augen führen soll.

Vergangenen Samstag nun war uns Gelegenheit geboten, Einsicht zu nehmen von den bisher geleisteten grundlegenden Arbeiten, die der Leiter der Ausstellung, der altbewährte Kgl. Akademiedirektor Dr. Roeber mit seinem Stabe arbeitsfreudiger und intelligenter Männer in überraschender Weise vor Augen führen konnten.

Vor uns liegt der vollständige Plan des Unternehmens, dessen Terrain sich vom Ratinger Tor aus, mit dem herrlichen Teil des Hofgartens beginnend, die Rheinfront entlang bis zum Jachthafen ausdehnt, eine Strecke von 3½ Kilometer, 240 Morgen umfassend, gegen 212 im Jahre 1912.

Wir erhalten einen Einblick in die von Prof. Kreis entworfene Architektur der Hauptgebäude, welche in großen Linien von vornehmer Einfachheit und geläuterten Geschmack verrät.

Es war nicht leicht, alle die verschiedenen Gruppen zweckentsprechend und so unterzubringen, daß alle günstig gelegen, den Verhältnissen des oft schwierigen Terrains angepaßt, sich doch zu einer guten Gesamtwirkung vereinigen.

Die Arbeiten sind aber heute schon in den Plänen weit über den äußeren Rahmen hinaus. Ueberall, wo man anklopft, da ward die bereitwilligste Unterstützung zugesagt, da man den Wert dieser Ausstellung und die vorzügliche Leitung zu schätzen wußte. So wird das berühmte deutsche Museum zu München mit seinen einzigartigen Schätzen, selbst für das Jahr 1915, seine Pforten schließen, um der Düsseldorfer Schau seine kulturhistorischen Sammlungen so weit erforderlich, zur Verfügung zu stellen. Der Direktor des Museums, Reichsrat Prof. v. Miller selbst nimmt an der Sache lebhaftesten Anteil.

Das Reichspostamt führt uns aus dem Berliner Postmuseum die Entwicklung des Verkehrswesens vor Augen. Kriegsministerium und Marineverwaltung beteiligen sich mit übersichtlichen Darstellungen, wozu auch das kgl. Zeughaus seine Sammlungen bereit stellt. Die kgl. Porzellan-Manufaktur, die kgl. Bernsteinwerke, die Berg-Akademie werden ihre Erzeugnisse und deren Herstellung zur Schau bieten.

Auch hinsichtlich der rheinischen Kunst wird uns eine interessante Rückschau geboten, zu der die Museen bis hinab zur Schweiz ihre Bilder zur Verfügung stellen. Dabei wird eine Sammlung Bildnisse führender Persönlichkeiten Rheinlands besonderes Interesse erwecken, wie nicht minder auch ein Ueberblick der Karrikatur, wie er wohl noch nicht geboten worden ist.

Eine besondere elektrische Ausstellungsbahn wird durch das reich mit gärtnerischen und ornamentalen Anlagen versehene Terrain führen.

Dem von Herrn Oberingenieur Dücker, dem technischen Leiter der Ausstellung erstatteten Ueberblick über die Ausstellung entnehmen wir noch das Folgende:

Am Ratinger Tor beginnend, führt uns der Weg zunächst zu den Bauten für die Abteilung Jagd in einer Gesamtgröße von ungefähr 3500 Quadratmeter. Aus den Sammlungen vieler deutscher Fürsten und Herren sind außer Trophäen auch interessante Waffen und Ausrüstungsgegenstände zugesichert, die für die rückschauende Abteilung einen wesentlichen Bestandteil bilden werden. Die Entwicklung der Jagdwaffen innerhalb des 19. Jahrhunderts soll in einer rückschauenden Abteilung gezeigt werden, an die sich die moderne Abteilung für alle Firmen anreihen wird.

Im Anschluß an die Gebäude der Jagd-Ausstellung wird ein Eingang gegenüber dem Napoleonsberg ausgestaltet, während auf dem Napoleonsberg selbst ein Jagd-Restaurant vorgesehen ist.

Weiterschreitend werden wir einem von Herrn Architekten vom Endt zu erbauenden Marktplatze begegnen.

In den folgenden Bauten in der Größe von etwa 4000 Quadratmeter soll Deutschland als Verkehrs- und Reiseland zur Darstellung kommen. Im speziellen ist gedacht, die deutschen Städte und Landschaften, die deutschen Kur- und Badeorte, das Hotelwesen, die Verkehrsstatistik, Verkehrspropaganda und Reisen und Wandern zu veranschaulichen.

Daran anschließend gelangen wir zur Gruppe Wohnung und Ort in der Größe von etwa 4000 Quadratmeter. Unter anderem sollen in dieser Abteilung die verschiedenen Handwerke von früher und jetzt zur Darstellung kommen.

An die Gruppe Wohnung und Ort schließt sich ein Gebäude von ungefähr 2000 Quadratmeter, worin die Raumkunst Unterkunft finden wird.

Unter der Brücke wird ein architektonischer Abschluß ausgestaltet; an dieser Stelle wird die Straßenbahn das Publikum der Ausstellung zuführen.

Gegenüber dem Gebäude für Raumkunst sieht man zwei langgestreckte Gebäude, welche die wissenschaftlichen Abteilungen, wie Biologie und Medizin, Apothekenwesen und Pharmazie, Chemie, Mathematik, Physik und Astronomie, Photographie und Kinematographie aufnehmen werden. Diese Bauten liegen auf dem Vorplatze vor dem Kunstausstellungs-Palast. Hier wird auch ein Restaurant vornehmeren Stils zu finden sein, an das sich verschiedene Bauten anschließen, die einen sogenannten Industriehof bilden.

Der Ausstellungspalast selbst nimmt auf: die Rückschauende Ausstellung der westdeutschen Kunst im 19. Jahrhundert, die Moderne Kunstausstellung und die Abteilung Bildnisse führender Persönlichkeiten Rheinlands und Westfalens im 19. Jahrhundert.

An dem Kunstpalast, wie er heute steht, sind Anbauten vorgesehen, bestehend aus einer Haupthalle von etwa 4500 Quadratmeter mit zwei Nebenhallen von etwa 1000 und 570 Quadratmeter. Diese Hallen sind der industriellen Abteilung vorbehalten.

Anschließend an die große Halle folgt die Großmaschinenhalle mit rund 10 000 Quadratmeter Fläche. Diese Maschinenhalle wird die größeren Objekte der Abteilung Industrie und Gewerbe, insbesondere der Abteilung Kraft, Licht und mechanische Arbeit (Maschinenwesen) aufnehmen.

An diese Halle gliedern sich an Kondensations- und Kühlanlagen, evtl. Gaserzeuger usw. Es folgt dann nördlich vom Ausstellungspalast das Kesselhaus zur Erzeugung des Dampfes für die verschiedenartigen Betriebszwecke.

An der Cecilienallee erhebt sich dann ein Gebäude in der ungefähren Größe von 7000 Quadratmeter für Zeitungswesen, Zeitschriften und Papierindustrie. Es wird die Papierfabrikation in Wirklichkeit hier vorgeführt, und zwar vom Holzstamm bis zum fertigen Papier in einem Zuge, und das Papier wird fortlaufend zur Herstellung von Zeitungen, die auf der Ausstellung gedruckt werden, verwandt.

Dann folgt ein Bau von etwa 1600 Quadratmeter für die Abteilung Buchdruck, Buchschmuck und graphische Künste.

Hieran schließen sich die folgenden drei Gebäude: 1. der lange Bau, am Rhein gelegen, 2. der große Mittelbau, 3. der daran anschließende kleinere Bau in der gesamten Größe von etwa 9000 Quadratmeter. Sie werden der Gruppe Verkehr mit den Abteilungen: Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen und Transportwesen zu Lande, mit den Unterabteilungen Der Verkehr auf Schienenwegen, Der Verkehr auf der Straße und Automobilverkehr dienen.

Aus diesen Hallen gelangt man weiter zu einer Anlage, die das Eisen- und Hüttenwesen darstellen soll. Es ist uns gelungen, da ja die Ausstellung hundert Jahre Kultur darstellen soll, noch alte Anlagen, die aus dem vorigen Jahrhundert stammen und höchst interessante Muster ihrer Art darstellen, zu erhalten. Diese Objekte bestehen in einer alten Hochofenanlage aus dem Beginn des vorigen Jahrhundert und zeigen a) einen Holzkohlenmeiler mit Zubehör, b) den Kohlenschuppen zur Aufbewahrung der Holzkohlen, c) den zum Ofen gehörigen Möllerplatz (d. h. wo die Mischung von Kalk und Eisenstein zur Beschickung des Hochofens vorgenommen wird). Das Hochofengebläse besteht aus zwei Blasebälgen, die durch ein Wasserrad angetrieben werden. Der Hochofen ist umgeben von einer Gießhalle, in der sich auch der Aufenthalts- und Schlafraum des Schmelzmeisters befindet. Die Leistung eines solchen Hochofens war in 24 Stunden 1½ bis 2 Tonnen. (Unsere heutigen Hochöfen leisten in derselben Zeit in Amerika bis zu 800, in Deutschland bis zu 600 Tonnen).

Neben der Gießhalle wird man ein Gebläsemaschinenhaus finden, in welchem ein aus dem Jahre 1853 stammendes dreifaches stehendes Zylindergebläse aufgestellt wird. Hier soll auch die Entwicklung der Hochofengebläse durch Modelle und Zeichnungen gezeigt werden, sodann ein alter Schweiß- und Deckaufwerfhammer, der durch ein Wasserrad angetrieben wird; daneben befindet sich das Schweißfeuer. Die ganze Einrichtung nebst Gebäude stammt aus dem 18. Jahrhundert und stand bis vor wenigen Jahren im Siegerlande im Betrieb. Auch andere Merkwürdigkeiten aus der Eisenindustrie finden hier ihren Platz.

An diese historische Ausstellung des Eisen- und Hüttenwesens schließt sich das Gebäude an, das der neueren und neuesten Periode der Eisen- und Hüttenkunde gewidmet ist. Hier werden uns die Rohstoffe zur Erzeugung des Eisens, der Hochofen selbst in Modellen, die verschiedenartigen Erzeugnisse des Hochofens, Herdfrischen, Puddeln, Bessemer- und Thomas-Verfahren, das Siemens-Martin-Verfahren, elektrische Stahlerzeugung, Verarbeitung des schweißbaren Eisens, Prüfung des Eisens usw. vorgeführt werden.

Dem Gebäude für Eisen- und Hüttenwesen gegenüber liegt die Halle für Bergbau und Salinenwesen, welche die gesamte wirtschaftliche Entwicklung und Bedeutung des Bergbaus im allgemeinen und der einzelnen Bergbaugebiete im besonderen beherbergen wird. Diese Bauten werden eine ungefähre Größe von 10000 Quadratmeter einnehmen. — Für die Bergbauliche Abteilung sind gewonnen: der Königliche Bergfiskus, der Bergbau-Verein, das Kohlensyndikat, die Knappschaftskasse in Bochum, die ein großes neues Glasmodell des Kohlenreviers ausstellen wird, der Verein der Aachener Steinkohlenwerke, die Braunkohlen-Industrie, das Kalisyndikat und viele andere bedeutende Firmen. Allein die genannten großen Aussteller werden mit dem Deutschen Museum zusammen einen Raum von über 3000 Quadratmeter in Anspruch nehmen. Sehr bedeutsam wird auch die Königliche Geologische Landesanstalt ausstellen, die unter anderem ein großes geologisches Reliefmodell des Rheinstromgebietes ausstellen wird.

Es folgen nun zwei Hallen für die Fertig-

menschaft. Trinkerkinder werden in der Regel ungesunde, unglückliche und unnütze Menschen.

Viertens denke man an das Heer der faulen Genußmenschen, der Bierphilister und Weinschlemmer, die alle höheren Ideale, alle edleren Bestrebungen, alle tiefere Sittlichkeit in den Schenken ersäufen, die hinter dem Glase allmählich verflachen und verrohen. Sie sind ein schwerer Schaden und eine beständige Gefahr für die Nation. Sie hemmen die Ausbreitung wahrer Kultur. Sie ertöten für sich und andere edles häusliches Leben, inniges Familienglück.

Einen fünften Haufen bilden die vielen Tausende, die der Alkohol immerfort in die Gefängnisse und Zuchthäuser, Arbeits- und Besserungsanstalten führt, die er Verbrecher werden läßt. Auch die amtliche Statistik bekennt, daß der Trunk mehr als irgend etwas anderes die Gefängnisse füllt.

So könnten wir fortfahren und noch von Unfällen, Selbstmorden und dergl. reden. Aber jeder Sehende beobachte selbst in seiner Umgebung die zerstörende Kraft des Alkohols.

Sollte angesichts dieser Tatsachen die Bitte um Mitarbeit vergeblich sein? Es gibt, einen das Volk bedrohenden Feind zu bekämpfen. Niemand ist ausgeschlossen, der es mit unserem Volke gut meint.

Der Verband hat und sucht Mitarbeiter bei allen politischen Parteien, allen religiösen Richtungen, sozialen Klassen und Ständen. Seine Ansprüche sind so bescheiden, daß sich auch der weniger Bemittelte beteiligen kann. Jedes Mitglied hat nach seinem Ermessen einen jährlichen Beitrag von wenigstens 2 Mark zu entrichten und erhält dafür die monatlich erscheinenden „Mäßigkeits-Blätter". Die Frauen haben im Verband die gleichen Rechte wie die Männer.

Es zirkuliert in diesen Tagen eine Liste, um auch in Neuß eine Ortsgruppe des Rheinischen Verbandes gegen den Mißbrauch geistiger Getränke zu gründen. Neuß ist einer der wenigen Orte, wo eine solche Ortsgruppe noch nicht besteht; möge deshalb dieser Appell den erhofften Erfolg haben. Bei nur 2 Mark Jahresbeitrag kommt es doch lediglich auf den guten Willen an. Direkte Anmeldungen können an Herrn Obertelegraphen-Assistenten Meertz, Kanalstraße 38, erfolgen. Es braucht wohl nur erwähnt zu werden, daß von einer Konkurrenz für das hierselbst so segensreich wirkende „Kreuzbündnis" selbstverständlich nicht die Rede sein kann; die führenden Persönlichkeiten dieser katholischen Vereinigung haben sich deshalb auch sofort der neuen Ortsgruppe angeschlossen.

—l— **Das milde Dezemberwetter** lockt sogar Schmetterlinge aus ihrer Hülle. So wurde uns gestern ein solcher „Vierfalter" gezeigt, der sich lustig in einem Garten an der Weingartzstraße umher tummelte und vergebens nach den sommerlichen Blüten Umschau hielt.

(!) **Zur Krankenkassenfrage** erhalten wir auf unsern gestrigen, von ärztlicher Seite geschriebenen Artikel die folgende Erwiderung:

Das Verhältnis zwischen der Allgemeinen Ortskrankenkasse und den hiesigen Aerzten ist seit langen Jahren das denkbar beste gewesen. In beiderseits entgegenkommender Weise wurde in letzter Zeit ein neuer Aerztevertrag aufgestellt und beiderseits unterzeichnet, welcher am 1. Jan. 1914 in Kraft treten sollte. Der hiesige Aerzteverein hatte sich die Genehmigung des Leipziger Aerzteverbandes vorbehalten, welche dieser in letzter Stunde verweigerte. Das Vorgehen des Leipziger Aerzteverbandes ist um so unverständlicher, als in dem fraglichen Vertrage die Forderungen des Verbandes im Wesentlichen erfüllt sind und ist nur dadurch erklärlich, daß der Leipziger Verband die bedingungslose Anerkennung seiner Forderungen in allen Orten Preußens rücksichtslos erzwingen will. Es kann ein derartiges Vorgehen keinesfalls gebilligt werden und hat dagegen auch die Königl. preußische Regierung den Krankenkassen ihren Schutz zugestanden. Leider stellt der hiesige Aerzteverein sich ganz auf den Standpunkt des Leipziger Verbandes. Warum folgt der hiesige Aerzteverein nicht dem Beispiel der Aerztevereine anderer Städte z. B. Bonn, Hagen, Unna 2c., welche in der gleichen Lage auf Ehrenwort den Krankenkassen die Zusicherung gegeben haben, daß die neu abgeschlossenen, dem hiesigen im wesentlichen gleichen, Verträge vom 1. Januar 1914 für sie in Kraft treten werden? Es kann aber die in dem gestrigen Artikel aus Aerztekreisen veröffentlichte Erklärung: „die Patienten nach wie vor zu behandeln zu den ortsüblichen Taxen für Minderbemittelte (also nicht zu den gesetzlichen Mindesttaxen), sowie die für die Kasse notwendigen Bescheinigungen (aber gegen eine jedesmalige Extragebühr) auszustellen" für die Ortskrankenkasse eine ausreichende Grundlage nicht bilden für eine ordnungsmäßige und finanziell übersichtliche Geschäftsführung. Der Vorstand der Ortskrankenkasse will gewiß den Kampf nicht; derselbe wird jedoch pflichtgemäß alles Nötige tun, um einen geordneten Gang der Geschäfte weiterhin zu sichern und die in gutem, blühenden Zustande befindliche Kasse vor ernstlicher Schädigung zu bewahren.

)(**Der lustige Abend** der populär-wissenschaftlichen Vorträge in der Aula der Oberrealschule hatte diesmal eine ganz besondere Anziehungskraft ausgeübt. War doch der Vortragende wieder der hier bestens akkreditierte Intendant des städtischen Schauspielhauses Hagen, Herr Dr. Kaiser. In einem bunten Programm aus Werken süddeutscher, sächsischer und Berliner Humoristen, zu denen sich auch als nicht der schlechteste der Amerikaner Mark Twain mit einer Groteske gesellte, zeigte sich Dr. Kaiser als der gewandte Vortragskünstler, der auch die letzte Pointe herauszuholen weiß. Leider mußten wir auch gestern Proben des rheinischen Humors entbehren.

O **Der Windthorstbund** hielt gestern im Vereinslokal Hermkes seine diesjährige Generalversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Jak. Kallen ab, die erfreulichen Besuch aufwies. Nach Erledigung des Geschäftsberichts, der Fortschritt aufwies, wurde der alte Vorstand im Wesentlichen wiedergewählt. Mit klaren Darlegungen erörterte darauf der Generalsekretär Dr. Scharmitzel aus Köln die Vorgänge in Zabern, wie sie sich an Ort und Stelle, im Reichstage und vor allem auch in Donaueschingen abgespielt haben. Die Versammlung zollte den Ausführungen lebhaften Beifall und dokumentierte mit dem Redner den Satz, daß auch das Militär dem Recht und Gesetz unterstellt ist. Schließlich stellt Redner die Forderung auf, daß es auch für Elsaß-Lothringen höchste Zeit ist, daß es die Rechte eines voll anerkannten deutschen Bundesstaates erhält. Nach reger Diskussion dankte der Vorsitzende dem Redner für seine ausgezeichnete Rede.

‡ **Der Verkehrsverein** beschloß in seiner Vorstandssitzung vom 12. d. M., zu den Kosten der Reklame für den Rosenmontagszug einen Beitrag von 75 ℳ zu geben sowie bei dem Stadtverordnetenkollegium die Aufstellung einer Gedenktafel für den Stifter des Rosengartens, Herrn Julius Zimmermann, in Anregung zu bringen. Ferner wurden die Vorarbeiten für die Schaffung einer Verkehrszentrale in Form eines Pavillons auf dem Bahnhofsvorplatz beschlossen. Mehr als bisher sollen auch gewerbliche Verkehrsfragen durch den Verein vertreten werden und soll dazu die Bildung eines besonderen Ausschusses in Aussicht genommen werden. Eine lebhafte Debatte entspann sich wieder bei dem Thema Kleinbahnfrage, die nach Ansicht des Vorstandes immer brennender wird und nicht ruhen gelassen werden soll. Endlich wurde noch über den Stand der „Führer"-Arbeiten berichtet; dieselben sind soweit gediehen, daß derselbe in nächster Zeit erscheinen dürfte.

Æ **Die Eltern** seien auf die Aufführung für Kinder am heutigen Nachmittage um 5 Uhr im Gesellenhause aufmerksam gemacht. (Siehe Anzeige.) Die Dreikönigentücherei bleibt heute geschlossen.

* **Vieh- und Obstbaumzählung im Stadtkreise Neuß.** Die am 1. Dezember cr. hier vorgenommene Vieh- und Obstbaumzählung hatte folgendes Ergebnis: Pferde 740 (gegen 732 im Vorjahre), Rindvieh 915 (856), Schafe 758 (561), Schweine 1809 (1352), Ziegen 513 (527). An Obstbäumen waren 39 253 Stück vorhanden.

= **Handelskammer — Samstag-Nachmittags-Frühschluß.** In dieser Angelegenheit teilt uns die Soziale Kommission der kaufmännischen und technisch-industriellen Verbände in der Stadt Neuß mit, daß bei ihr bis jetzt in dieser Sache 52 Antworten auf ihr Rundschreiben eingegangen sind. Von diesen lauten

30 direkt zustimmend,
9 mit Vorbehalt zustimmend,
13 ablehnend.

Die Kommission konnte mit Genugtuung feststellen, daß auch nach Bekanntwerden des Entschlusses der Handelskammer noch angesehene Firmen sich zustimmend zur Anregung der Kommission geäußert haben. Am Donnerstag den 18. cr. wird eine öffentliche Versammlung abgehalten werden, in der zu der Haltung der Kammer zu dem Samstagsnachmittagsfrühschluß Stellung genommen werden soll. Der Deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband hat sich dieser Stellungnahme angeschlossen. Die Handelskammer ist zu dieser Versammlung eingeladen. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in der heutigen Nummer.

§ **Meisterprüfung.** Der Schmied Hr. Ernst Renke aus Neuß hat vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf die Meisterprüfung bestanden.

* **Zur Kanalisation des linksrheinischen Düsseldorf.** Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verleihung des Enteignundsrechts an die Stadtgemeinde Düsseldorf zum Erwerb des zur Ausführung der geplanten Kanalisation des linksrheinischen Teils Düsseldorfs erforderlichen Grundeigentums.

Aus dem Landkreise Neuss.

¶ **Ortskrankenkasse für den Landkreis.** In der am 14. d. M. stattgefundenen Sitzung des Ausschusses, in welcher der Vorsitzende des Königlichen Versicherungsamtes, Landrat Dr. von Brandt anwesend war, wurde zum Vorsitzenden der Mühlenbesitzer Bommers-Holzheim gewählt. Der Ausschuß nahm Kenntnis von den vom Königlichen Versicherungsamt mit dem Aerzteverein wegen eines Vertragsabschlusses über die ärztliche Versorgung der Kassenmitglieder geführten Verhandlungen. Da der mit dem Aerzteverein vereinbarte Vertragsentwurf ohne die vorbehaltene Zustimmung der ärztlichen Zentralorganisation geblieben ist, muß nunmehr der sogenannte vertragslose Zustand eintreten. — Infolgedessen hat der Vorstand beim Oberversicherungsamt die für diesen Fall vorgesehene Ermächtigung nach § 370 R. V. O. nachgesucht, wonach anstelle der von der Kasse zu gewährenden ärzlichen Behandlung und Versorgung mit Arznei sowie kleineren Heilmitteln eine Barleistung in der Höhe der wirklich aufgewendeten Kosten, jedoch nur bis zum Höchstbetage von 90 Pfenig für jeden Krankheitstag mit Ausnahme der Sontage zu gewähren ist. Das Nichtzustandekommen eines Vertrages mit den Aerzten macht auch die Durchführung der in der Satzung vorgesehenen Familienhilfe unmöglich und beschloß der Ausschuß deshalb, die Familienhilfe für die Dauer des vertraglosen Zustandes aufzuheben. Weiterhin wurden vom Ausschuß eine Krankenordnung erlassen, der vom Vorstand aufgestellten Dienstordnung für die Angestellten zugestimmt und der Voranschlag für das Geschäftsjahr 1914 sowie die Beiträge für die hausgewerblich Beschäftigten festgesetzt.

Grimlinghausen, 16. Dez. Ein Sohn unseres Ortes, Herr Peter Gilles, hatte dieser Tage die Ehre, unter vielen Bewerbern zum Bürgermeister von Neurode ernannt zu werden. Seine feierliche Einführung fand am 9. Dez. statt.

(.) Büttgen, 17. Dez. Nächsten Sonntag nach dem Hochamte findet im Lokale der Witwe Dammer eine allgemeine Versammlung des Volksvereins statt. Herr Dr. Beusch aus M.-Gladbach, ein Fachmann auf dem Gebiete der Steuerfragen, wird reden über das Thema: „Wehrvorlage und Wehrsteuer." Jedermann hat zu dieser Versammlung freien Zutritt und ein reger Besuch ist erwünscht.

:: Büderich, 15. Dez. Laut Bekanntmachung des Herrn Bürgermeisters finden am nächsten Donnerstag, den 18. Dezember die Wahlen der dritten Klasse, am folgenden Tage die Wahlen der zweiten und ersten Klasse für den Gemeinderat statt. Mit Rücksicht hierauf und in Verfolg ihrer Satzungen hielt die Centrumspartei gestern nachmittag, wie schon kurz berichtet, im Saale J. Delmes eine allgemeine Wählerversammlung, die trotz des regnerischen Wetters von ungefähr 200 Wählern besucht war. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr A. Kothes, eröffnete und leitete die schön verlaufene Versammlung, in der sich der rechte Geist der Einigkeit zeigte. Einen eingehenden und sehr lehrreichen, deshalb auch mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die „Bedeutung der Kommunalpolitik für die Centrumspartei" hielt Herr Arbeitersekretär Ungeheuer aus Neuß. Redner wies zunächst hin auf die Notwendigkeit der politischen Schulung, da uns nicht nur Verfassungs- und handelspolitische Fragen interessieren, sondern auch kommunalpolitische. Gerade diese liegen uns doch sehr nahe. Denn unsere ureigensten Interessen stehen dabei auf dem Spiele! Wir haben das Recht der Selbstverwaltung.

Eingehend behandelte Redner die Frage: Warum treiben wir Kommunalpolitik vom Parteistandpunkt aus? Der vielfach vorgebrachte Einwand der Liberalen, das Centrum habe die Politik aufs Rathaus gebracht, Politik gehöre nicht aufs Rathaus, wurde vom Redner treffend widerlegt durch Anführung der Tatsache, daß manche kommunale Fragen uns zur Politik zwingen. Als solche Fragen bezeichnete er u. a. die paritätische Zusammensetzung der Kollegien — das Gesamtbürgertum, alle Stände müssen ihre Vertretung in den einzelnen Kommissionen haben; die Besetzung der Stellen von Beigeordneten, Beamten 2c., welche in manchen gleich Büderich so sehr aufstrebenden Orten wirklich eine brennende geworden ist; soziale Fragen, die von der Gemeinde gelöst werden müssen (Festsetzung der Arbeitslöhne für die Gemeindearbeiter, der Ortslöhne, Vorbeugungsmaßregeln gegen Arbeitslosigkeit usw.); Mittelstandsfragen (Submissionswesen u. dergl.); Wohnungsfrage (rechtzeitiger Ankauf von Baugelände durch die Gemeinde und Verkauf desselben an strebsame kleine Leute); Regelung der Armen- und Waisenpflege, der Fürsorgeerziehung (Unterbringung der Zöglinge in gute Familien). Jedoch die wichtigste aller Fragen ist und bleibt in der Kommune die Schulfrage. Da über diese Herr Abgeordneter Marx am 2. November einen großartigen Vortrag gehalten hatte, streifte der Redner diese Frage nur kurz mit dem Hinweise auf die Tatsache, daß der Gemeinderat gerade betreffs der Schule weitgehende Vollmachten habe und er aus seinen Reihen Mitglieder entsende in den Schulvorstand, Kreistag usw.

Im zweiten Teile der Rede gab der Redner praktische Winke und Angaben betreffs der Wahl, sprach über Wahlberechtigung und Wählbarkeit, Gemeinderatssitzund und deren Bedeutung, über die Notwendigkeit einer engen Fühlungnahme der Gemeindevertreter mit den Bürgern durch Berichterstattung in Versammlungen über die Fragen, die alle Bürger interessieren und nicht unter das Schweigegebot fallen. Zum Schluß sprach Redner noch über Rechte und Pflichten der Gemeinderatsmitglieder, besonders über die Pflicht der eifrigen Mitarbeit und Sorge für alle Stände. Seine klaren und überzeugenden Ausführungen ließ er ausklingen in eine Mahnung zur Einigkeit bei der Aufstellung der Kandidaten wie bei der Wahl. Daß die Ausführungen gezündet hatten, bewies der große Beifall der Anwesenden, dem der Vorsitzende Ausdruck verlieh durch Dankesworte an den Redner.

In der anschließenden Diskussion wurde manches Wort über Eingemeindungsfragen, schlechte Wege und Beleuchtung, desgl. über die Wünsche der nach hier Zugezogenen gesprochen. Jedenfalls bot die Aussprache manches Anregende und dürfte Veranlassung geben, daß in Zukunft die Partei noch öfter solche Versammlungen hält mit freier Aussprache über kommunalpolitische Fragen, bei welcher Gelegenheit dann die Vertreter im Gemeinderat zum Nutzen und Frommen der Wähler und damit der Gemeinde Anregungen entgegennehmen wie auch geben würden. Die aufgestellten Kandidaten sind bereits gestern von uns mitgeteilt worden.

)(Büderich, 16. Dez. Die Versammlung der Wähler zweiter Klasse der Centrumspartei findet nicht Mittwoch, sondern Donnerstag abend ½9 Uhr, bei Friedrich Spicker statt. Die Wähler werden gebeten, vollzählig zu erscheinen, da es sich um die Aufstellung der Kandidaten handelt.

:: Dormagen, 17. Dez. Am vergangenen Sonntag gab der M.-G.-V. „Concordia", Dormagen, ein Konzert zum Besten der Pfarrkirche. Außerdem wirkte ein auswärtiger Verein, der Kirchenchor „Cäcilia", Gohr, mit, der gleichfalls unter der erfolgreichen Leitung des Herrn Organisten W. Brouwers steht. Besonders tüchtige Leistungen stellten die Gesamtchöre dar, die von etwa 70 Sängern vorgetragen wurden und deren gutes Gelingen umso beachtenswerter ist, als nur eine einzige Gesamtübung der beiden Vereine dem Konzert vorausging. Der hochdramatische Inhalt von „Andreas Hofer" von Jüngst, wurde in feiner Abtönung und mit machtvollen Klangwirkungen an den Höhepunkten plastisch herausgearbeitet. Auch die von warmer Heimatliebe getragenen Chöre „Der Rhein" von Steinhauer und „An die Heimat" von Jüngst verdienen rückhaltlos Anerkennung. Als Solisten betätigten sich die Herren Heinrich Schmitz und Wilh. Gießen, welche diesmal wie auch früher den besten Teil der humoristischen Rollen wiedergaben. Worte des Dankes und der Anerkennung seitens des Herrn Pfarrers an die Vereine, sowie an die Gönner gaben dem Fest einen schönen Abschluß.

:: Delhoven, 17. Dez. Die sechs Monate bestehende Schulsparkasse ergab das schöne Resultat, daß 446 ℳ Einlagen gebucht werden konnten.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

:: Grevenbroich, 15. Dez. [illegible] anstaltete der städtische Gesangverein im Rheinischen Hof hierselbst sein erstes Konzert. Der Besuch war äußerst zahlreich. Die Veranstaltungen [illegible] liefen in ausgezeichnetster Weise. Die einzelnen Darbietungen waren mustergültig.

:: Grevenbroich, 15. Dez. Der Kratzenfabrikarbeiter Johann Nüchter konnte dieser Tage auf eine 50jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Kratzenfabrik Grevenbroick zurückblicken. Schon früher ist ihm in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

:: Kapellen, 17. Dez. Der Kirchenchor Cäcilia veranstaltet Sonntag den 28. d. M. einen Theaterabend im großen Saale des Gasthofes von Hermann Broich. Zur Aufführung gelangt das fünfaktige Drama „Alexis" oder „Der verborgene Edelstein", das den Mitwirkenden große Aufgaben stellt und nach den getroffenen Vorbereitungen eine sehr gute Wiedergabe finden wird. Für den Humor wird ein flotter Schwank Sorge tragen. Da auch der Eintrittspreis recht niedrig ist, so wird der Verein wohl auch guten Besuch erwarten dürfen.

:: Bedburdyck, 17. Dez. Die Vieh- und Obstbaumzählung hatte für unsere Bürgermeisterei folgendes Ergebnis: Gehöfte überhaupt 615, Gehöfte mit Viehbestand 497, viehbesitzende Haushaltungen 512, Pferde 327, Rindvieh 1087, Schafe 3, Schweine 1568, Ziegen 568, Obstbäume 19 203.

Ø Otzenrath, 16. Dez. Herr Lehrer Pfeiffer von der hiesigen katholischen Volksschule ist zur Vorbereitung auf sein Hauptlehrer-Examen für ein Jahr beurlaubt worden. Mit seiner Vertretung wurde Frl. Antoine betraut. Da diese Vertreterin nunmehr erkrankt ist, wurde die Schulamtsbewerberin Frl. Luise Maaßen aus Krefeld die einstweilige Vertretung der Stelle übertragen.

Rheinland-Westfalen.

:: Kleinenbroich, 17. Dez. Das Ergebnis der Vieh- und Obstbaum-Zählung in hiesiger Gemeinde ist folgendes: Der Gehöfte überhaupt 375 (1900: 331) mit Viehstand 327 (324), der viehhaltenden Haushaltungen 328 (340), Anzahl der Pferde 139 (102) des Rindviehs 699 (711), der Schafe 83 (92), der Schweine 729 (639), der Ziegen 487 (447), der Obstbäume 14 573 (11 263). Aus den vorstehenden Zahlen ergibt sich, daß die Zahl der Gehöfte überhaupt um 44 gestiegen ist, die Zahl der viehhaltenden Haushaltungen jedoch um 12 zurückging. Eine wesentliche Steigerung macht sich bei der Anzahl der Pferde, der Schweine und der Ziegen bemerkbar, während Rindvieh weniger gehalten wird. Eine überaus starke Vermehrung hat die Zahl der Obstbäume aufzuweisen.

* Düren, 16. Dez. Heute feierten zwei Schwestern des hiesigen Elisabethstiftes, Schwester Mechtildis geb. Maria Keusgen und Schwester Agatha ihr goldenes Ordensjubiläum. Beide haben sich der ambulanten Krankenpflege mit großer Opferwilligkeit gewidmet. Schwester Mechtildis hat sich auch im Feldzuge von 1870—71 in der Pflege der Verwundeten ausgezeichnet. Den beiden Jubilarinen wurden zahlreiche Ehrungen bereitet. Zur Beglückwünschung erschienen die hiesige Geistlichkeit, der Oberbürgermeister und der Landrat. Letzterer überreichte der Schwester Mechtildis das ihr von der Kaiserin gewidmete Buch Die Nachfolge Christi. Der hiesige Kampfgenossenverein ernannte sie zu ihrem Ehrenmitgliede.

* Köln, 17. Dez. Der Zentralvorstand des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen hatte während seiner Tagung in Köln am 13.

d. M. an den Kaiser folgendes Telegramm gesandt: „Der in dem zur Rüste gehenden Jubiläumsjahre im Gürzenich zu seiner Wintertagung versammelte Zentralvorstand des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen huldigt Eurer Majestät, seinem erhabenen Protektor, in unwandelbarer Liebe, Treue und Dankbarkeit. Diese durch die Tat zu bekunden, betrachtet der Verein die Hebung und Vermehrung der Viehzucht und Sicherstellung einer für die Volksernährung ausreichenden inländischen Fleischproduktion als eine seiner vornehmsten nationalen Pflichten. Fühling, Präsident; Friedrich Fürst zu Wied, Vizepräsident; Dr. Reinhardt, Generalsekretär." — Darauf ist folgende Antwort des Kaisers eingegangen: „Seine Majestät der Kaiser und König haben allerhöchst sich über die freundliche Begrüßung des Zentralvorstandes gefreut und lassen für die treue Kundgebung vielmals danken. Seine Majestät wünschen der zielbewußten Arbeit des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen einen guten Erfolg. Auf allerhöchsten Befehl der Geheime Kabinettsrat v. Valentini."

* Köln, 16. Dez. In der verflossenen Nacht drangen Einbrecher in ein neueröfnetes Schuhwarengeschäft in der Aehrenstraße ein und erbeuteten Waren im Werte von mehreren 1000 M.

:: Düsseldorf, 16. Dez. In der hertigen Stadtverordnetenversammlung gab es zuerst einen interessanten Bericht über die Große Ausstellung Düsseldorf 1915, den Akademiedirektor Röber erstattete. Ein Stadtvater machte im Anschluß daran auf die Erregung unter den Geschäftsleuten aufmerksam, die die geplante Verkaufsladenstraße auf der Ausstellung hervorgerufen habe. Professor Röber erwiderte, daß der Gedanke hierzu gerade von der Mittelstandsvereinigung ausgegangen sei. Bei der Vorlage über den Bau eines neuen Nordhafens lüftete die Verwaltung auch etwas mehr den Schleier über die Kostenfrage; bisher hieß es, der Hafen werde an 7½ Millionen Mark ohne Grunderwerb kosten. Heute wurden die Kosten des Grunderwerbs auf über 10 Millionen veranschlagt und insgesamt etwa 18 Millionen als erforderliche Summe genannt.

* Duisburg, 15. Dez. Ueber die erste Durchschleusung eines Schiffes durch Schleuse 1 des Rhein-Hernekanals berichtet die Rhein- und Ruhrzeitung: Die Arbeiten am Bau des Rhein-Hernekanals schreiten unausgesetzt rüstig vorwärts. Trotz des zurzeit bestehenden Hochwassers der Ruhr wurde gestern zum ersten Male ein Schiff durch die Schleuse 1 geschleust. Das Motorboot Möve, auf dem sich der Oberbaurat Hermann von der Kanalbaudirektion in Essen, der Amtsvorstand des Kanalbauamts Duisburg-Meiderich, Regierungsbaumeister Goetzke, und Regierungsbaumeister Frentzen befanden, fuhr vom Hafenbecken C aus in die Schleuse ein, nachdem es zuvor eine bekränzte Schnur durchschnitten hatte. Darauf wurde das untere Tor geschlossen, die Kamemr mit Wasser gefüllt und das obere Tor geöffnet. Es bestand ein Wasserspiegelunterschied von 3,30 Meter. Nachdem das obere Tor geöfnet war, fuhr das Motorboot in die obere Haltung ein. Weiter fuhr es dann in den Verbindungsgraben zur Ruhr und bis zur Grünstraßenbrücke etwa bei Kilometer 5. Hier wurde umgekehrt und der Rückweg angetreten. Nachdem das Bot wieder durchgeschleust war, fuhr es in den Ruhrorter Hafen zurück.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 17. Dezember.

☐ **Gestohlen** wurden von einer Hecke an der Venloerstraße mehrere Decken. Von den Bewohnern der Neußerfurth wird in der letzten Zeit über die Zunahme der Diebereien geklagt.

Eigene Depeschen.

Das Kaiserpaar in München.

* München, 16. Dez. Heute vormittag 11 Uhr wurden der Kaiser und die Kaiserin im neuen Rathaus empfangen. Im Magistratssaale hatten sich versammelt die Stadtvertretung, die Ehrenbürger und Ehrengäste der Stadt.

Eine Enkelin des Oberbürgermeisters, ein kleines, sechsjähriges Mädchen, überreichte der Kaiserin einen Strauß Rosen und Maiblumen. Die Majestäten nahmen vor den Sesseln Aufstellung. Oberbürgermeister v. Borscht hielt folgende Ansprache:

In den mannigfaltigsten Formen ergriffen Eure Majestäten stets gern jede Gelegenheit, um hochsinniges Zeugnis für die angesehene Stellung abzulegen, zu der das deutsche Bürgertum als einer der wichtigsten Kulturträger unserer Zeit sich unter dem starken Schutze des Deutschen Reiches sich emporgerungen hat. Aber so viele deutsche Städte auch von Euren Majestäten Beweise gnädigster Gesinnung empfingen, in höherem Maße ist keine mit so dauernden Zeichen werktätiger Sympathie bedacht worden, als München, das Eurer Majestät in der Schackgalerie eine Kunstsammlung von Weltruf, in dem Deutschen Museum einen einzigartigen Ruhmestempel deutschen Geistes verdankt, und die sich rühmen kann, des Kaisers Majestät als vornehmsten Inhaber seiner goldenen Bürgermedaille zu nennen.

Die Liebe und Dankbarkeit, die uns hierfür erfüllt, ist, wie jedesmal, so oft Eure Majestäten durch unsere Stadt gezogen, auch gestern und heute in hellem Jubelruf und einer ungekünstelten Begeisterung zum herzlichsten Ausdruck gelangt. In dem gleichen Empfinden bringen die beiden Gemeindekollegien mit dem Gelöbnis unwandelbarer Treue gegen Kaiser und Reich dem hohen Verbündeten und Freunde unseres allgeliebten Königs und kraftvollen Repräsentanten der Größe und Macht unseres deutschen Vaterlandes die ehrfurchtsvollsten Huldigungs- und Willkommengrüße dar und legen sie gleichzeitig auch seiner allerdurchlauchtigsten Gemahlin zu Füßen, der hohen Protektorin aller gemeinnützigen Bestrebungen, die in diesem Hause ihre Pflege finden. Vertrauensvoll schauen wir zum Kaiser empor, dessen Weisheit und Tatkraft in einer 25jährigen, der Hingebung zu vollster Arbeit und treuester Pflichterfüllung gewidmeten Regierung dem deutschen Volke einen ehrenvollen Frieden erhalten und dessen geistige, sittliche und wirtschaftliche Kräfte zu ungeahnter Entwickelung brachten.

Gott schirme mit der Fülle seiner Gnade das allerdurchlauchtigste Kaiserpaar, auf das es, von den edelsten Absichten geleitet, noch viele, viele Jahre dem deutschen Volke auf dem Wege Glück verheißender Zukunft voranleuchte, auf daß noch viele, viele Jahre der Jubelruf ertöne, in den wir alle einstimmen wollen: Seine Majestät der Deutsche Kaiser Wilhelm II. und Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin Auguste Viktoria, sie leben hoch!

Der Kaiser erwiderte:

Mein lieber Herr Oberbürgermeister! Ich danke Ihnen herzlich für die freundlichen Worte, mit denen Sie mich auch diesmal bei meiner Anwesenheit in dem mir so lieben München begrüßen, und ich bitte Sie und die beiden hier versammelten Gemeindekollegien, diesen meinen Dank auch allen denen da draußen zu übermitteln, die gestern und heute der Kaiserin und mir einen so warmen, von Herzen kommenden und deshalb zu Herzen gehenden Empfang bereitet haben. Sie haben mit Recht darauf hingewiesen, daß mich mannigfache Bande mit der alten Isarstadt verbinden. Es ist mir deshalb stets eine besondere Freude und Genugtuung, in ihren Mauern zu weilen und aus den wechselnden Bildern, die sie dem Beschauer darbietet, allerlei Anregungen zu schöpfen.

Der allmächtige Gott hat es gewollt, daß es unsern Vätern vergönnt war, auf blutiger Walstat die Saat auszustreuen, die so herrliche Früchte getragen hat. Damals wurde in heißem Ringen das weite deutsche Vaterland gefügt; damals wurden allen deutschen Stämmen die Wege geebnet zu unbehinderter Entwickelung ihrer ideellen und materiellen Kräfte. Zu diesen günstigen Vorbedingungen wurden der jetzt lebenden Generation die Segnungen eines langen, ungestörten Friedens zuteil. Da sind es wohlberechtigte, ernste Fragen, ob diese Gunst der Zeiten auch richtig ausgenutzt wird, ob die Söhne der Väter würdig sind, und ob das Ererbte auch unter dem starken Schutz unserer herrlichen Wehrmacht zu Lande und zu Wasser richtig fortentwickelt wird.

Nun, hier in München kann ich mich von einem Male zum anderen davon überzeugen, welche gewaltigen Fortschritte Ihr Gemeinwesen macht durch die Tüchtigkeit seiner Bürger, die Umsicht seiner Leiter, unter der weisen Fürsorge seiner erlauchten Fürsten, die allezeit ihrer Residenzstadt ein so reges Interesse bekundet haben. Unter solchen Umständen darf man die eben gestellten Fragen wohl freudig bejahen, und mein aufrichtiger Wunsch ist es, daß das immer so bleiben möge. Das walte Gott!

Beide Majestäten ließen sich darauf eine Anzahl Herren und Damen vorstellen und nun schritt man in den Sitzungssaal der Gemeindekollegien, wo 200 Schulkinder eine Hymne von Cornelius Schmitt mit Orchesterbegleitung sehr wirkungsvoll vortrugen. Der Gemeindevorstand Schwarz drückte die sinnmütige und aufrichtige Freude aus, die im Rathause und in der ganzen Stadt herrsche. Mit dem Dank für das Erscheinen der Majestäten überreichte er dem Kaiser den Ehrentrunk. Dieser ergriff den Pokal und sagte:

Mit herzlichem Dank für ihre schöne Gabe deutschen, goldenen Weines setze ich den Becher an und trinke auf das Wohl der Stadt München.

Zum Schluß zeigten sich der Kaiser und die Kaiserin auf dem Balkon, von dem den Marienplatz füllenden Publikum stürmisch begrüßt. Unter Fanfarenklängen erfolgte um 11.45 Uhr die Abfahrt.

)(München, 16. Dez. Heute abend um 6 Uhr besuchten der Kaiser und der König das Festturnen des Männerturnvereins München von 1879 in der großen Turnhalle des Vereins.

* München, 16. Dez. Um acht Uhr war Galatafel im Hofballsaale der königlichen Residenz. Die Tische schmückten die Tafelprunkgeräte, prachtvolle Sträuße von weißen und blaßrosa Rosen und weißem Flieder. Hinter den Stühlen der Fürstlichkeiten standen die Edelknaben der königlichen Pagerie. Unter den 200 Geladenen bemerkte man die Minister, die Spitzen der Behörden, das Präsidium der Kammer der Reichsräte und das Direktorium der Kammer der Abgeordneten. Unter den Klängen eines Marsches zog der Hof ein. Der König, in der Uniform seines preußischen Infanterie-Regiments, führte die Kaiserin, der Kaiser, in der Uniform seines Bamberger Ulanen-Regiments, führte die Königin. Im Verlaufe des Mahles erhob sich der König zu der nachstehenden Rede, die er mit fester Stimme und eindrucksvoller Betonung vortrug:

„Eure Kaiserlichen und Königlichen Majestäten heiße ich zugleich im Namen der Königin von Herzen in meinem Lande willkommen. Wir gedenken dankbar des glänzenden Empfangs, den Eure Majestäten uns im März in Berlin bereitet haben, und der vielen Kundgebungen freundlicher Sympathie, die wir seitens der Bevölkerung der Reichshauptstadt erfahren durften. Mit besonderer Freude gedenke ich auch der wiederholten Begegnungen, die mich im Laufe dieses Jahres zu festlichen Veranstaltungen mit Eurer Majestät zusammengeführt haben. In Erinnerung an all diese schönen und unvergeßlichen Eindrücke ist es mir eine Genugtuung, der hohen Freude Ausdruck zu geben, mit der der Besuch Eurer kaiserlichen Majestäten die Königin und mich erfüllt. Diese unsere Empfindung wird vom bayrischen Volk geteilt, das freudig jeden Anlaß begrüßt, der Eure Majestät zu ihm führt, und das heute an der Seite Eurer Majestät die edle und erlauchte Frau aufrichtig bewillkommt, die es in Ihrer Majestät der Kaiserin verehrt. In der herzlichen Anteilnahme der Bevölkerung am Besuch Eurer Majestäten bekundet sich, wie einig das Königshaus und das Volk in Bayern sich in der Freudigkeit und Treue fühlen, mit der sie zu Kaiser und Reich stehen. Der Geist opferwilliger Hingabe an ein gemeinsames Vaterland ist in dem heutigen Geschlecht nicht minder lebendig, als in dem, das vor vier Jahrzehnten das deutsche Reich erstritten hat. Die Bundesstaaten handeln in diesem Geiste, wenn sie unter verständnisvoller gegenseitiger Rücksichtnahme auf die Interessen jedes Einzelstaats in treuer Zusammenarbeit sich den großen Aufgaben widmen, deren Lösung die Wohlfahrt des Reichs erheischt. Vertrauensvoll schaut das deutsche Volk zu Eurer Majestät empor, dessen rastlose Fürsorge für die Größe des Reichs es dankbar anerkennt, und dessen kraftvolles Eintreten für die Bewahrung eines ehrenvollen Friedens es mit seinen Segenswünschen geleitet. Zeugnis davon gibt die warme Liebe und Anhänglichkeit, der Eure Majestät in allen deutschen Gauen begegnen. Eure Majestät werden in diesen Tagen wieder gesehen haben, daß hier in Bayern die Herzen Ihnen so innig und freudig entgegenschlagen, wie irgendwo im deutschen Vaterlande. Der Allmächtige hat Eure Majestät und deren Wirken sichtbar gesegnet. Möge seine starke Hand auch fernerhin über Eurer Majestät, über der durchlauchtigsten Kaiserin, über Ihrem Hause und Lande, und dem ganzen Deutschen Reiche walten. Das ist der von Herzen kommende Wunsch, der mich und mit mir mein Volk beseelt, und dem ich freudigen Ausdruck gebe in dem Rufe: Seine Majestät der Kaiser, mein erhabener Freund und Verbündeter, Ihre Majestät die Kaiserin leben Hoch, Hoch, Hoch!"

Nach dem Hoch spielte die Musik das „Heil dir im Siegerkranz".

Der Kaiser dankte und führte u. a. aus: Er hege mit dem König das Vertrauen, daß in den Deutschen unserer Tage noch der Geist der Einigungskämpfe lebe, aus denen das deutsche Reich hervorgegangen sei als ein lebensfroher Bund der deutschen Einzelstaaten, die auf der Grundlage wechselseitiger Achtung ihrer Eigenart und Selbstständigkeit zusammenwirken, um neben der Pflege ihrer besonderen Interessen den nationalen Gesamtbedürfnissen gerecht zu werden. Er wisse, es besonders zu schätzen, daß in König Ludwig ihm ein Mitarbeiter von reicher Erfahrung zur Seite stehe, und ein Freund, mit dem er sich auch durch Zuneigung des Herzens verbunden fühle. Die Rede schloß mit einem Hoch auf das Königspaar.

)(München, 16. Dez. Der Kaiser hat für die Armen Münchens 3000 M, für den bayrisch-preußischen Hilfsverein 500 M gespendet.

)(Berlin, 16. Dez. Aus Anlaß des Besuches des Kaiserpaares im Münchener Rathause hat zwischen den städtischen Behörden von München und dem Magistrat und den Stadtverordneten von Berlin ein herzlicher Telegrammwechsel stattgefunden.

⏚ München, 16. Dez. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute abend im Sonderzuge abgereist.

Kardinal Rampolla †.

)(Rom, 17. Dez. Kardinal Mariano **Rampolla** ist in der vergangenen Nacht im Alter von 70 Jahren ganz unerwartet gestorben. Rampolla war bekanntlich Staatssekretär Papst Leo XIII. vom Jahre 1887—1903. Als Leo XIII. starb, galt er als dessen Nachfolger, wurde aber infolge des von deutscher Seite betriebenen Einspruches nicht gewählt, obwohl er im ersten Wahlgange die meisten Stimmen erhielt. Rampolla, ein Sizilier von Geburt, eine hoheitsvolle Erscheinung mit prächtiger Adlernase, war ohne Zweifel einer der bedeutsamsten Männer der Welt. Mit Unrecht sagte man ihm eine Vorliebe für Frankreich und eine Gegnerschaft zu Deutschland nach. Nichts war ungerechter als das. Er kannte und er schätzte Deutschland! R. J. P.

Keine Deutschlandreise des englischen Marineministers.

)(London, 16. Dez. Der Marineminister Churchill hat dem Reuterschen Bureau mitgeteilt, daß die Meldung, er werde mehrere Wochen in Deutschland verbringen, gänzlich unbegründet sei. —

Thronbesteigung in Albanien.

)(Konstantinopel, 16. Dez. Die Thronbesteigung des Prinzen von Wied zum Fürsten von Albanien wird am 15. Januar 1914 erfolgen. Der Fürst wird nicht in Walona, sondern bis auf weiteres in Durazzo residieren, weil dort der einzige bewohnbare Regierungskonak ist.

Ueberfall durch Lumpensammler.

)(Berlin, 16. Dez. In einem Hause der Regensburger Straße in Schöneberg überfielen gestern vier Lumpensammler den Portier Fritz Millenstedt, als er sie hinausweisen wollte, mit Stöcken und Gummiknüppeln, und schlugen so lange auf ihn ein, bis er tot liegen blieb. Die Täter wurden verhaftet.

Gestrandet.

)(Kuxhaven, 16. Dez. Die norwegische Bark Amazone, die sich mit einer Ladung Holz auf der Fahrt von Sundswall nach Melbourne befand, ist bei Borkum gestrandet und gänglich wrack geworden. Von der Besatzung wurden neun Mann durch ein Rettungsboot aufgenommen. Neun andere sollen ertrunken sein.

Der Tunneleinsturz bei Braunsdorf.

* Chemnitz, 15. Dez. Amtlich wird gemeldet: Als gestern abend 9,07 Uhr der von Roßwein nach Chemnitz abgefahrene Personenzug den Tunnel des Harrasfelsens passierte, stürzte die Stirnseite an der Ausfahrt des Tunnels infolge einer erdbebenartigen Erschütterung ein. Die heranbrausende Lokomotive fuhr auf die Trümmer auf und blieb in den Steinmassen stecken. Die sechs nachfolgenden Wagen wurden ineinandergeschoben. Ein Reisender (nicht sieben) namens Walter Bäseler aus Chemnitz wurde getötet, während etwa sechs Personen schwer und 27 leicht verletzt wurden, die teilweise nach dem Krankenhaus Frankenberg übergeführt wurden. Am gestrigen Sonntag herrschte hier ein orkanartiger Sturm, der gegen Abend von Gewitter und starkem Schneetreiben begleitet war. Man nimmt an, daß der Einsturz des Tunnels auf den Einfluß der Witterung zurückzuführen ist.

Wieder ein schweres Eisenbahnunglück.

* Krakau, 16. Dez. Bei der Station Bigdoliny wurde ein Personenzug auf freier Strecke angehalten, weil ein Wagen infolge Unvorsichtigkeit eines Passagiers durch eine Benzinexplosion in Brand geraten war. Acht Arbeiter, die nach der Seite des zweiten Gleises hinausspringen, gerieten unter einen aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Schnellzug und wurden sofort getötet.

Die Mona Lisa nicht echt?

:: Rom, 16. Dez. Eine Nachricht die Sensation erregt, wird jetzt veröffentlicht. Ein holländischer Antiquitätenhändler namens Jakob van Ferdup hat erklärt, daß er bestimmten Grund zu der Annahme habe, daß das Bild der Mona Lisa nicht das Original, sondern eine geschickte Nachahmung sei. Das Bild sei ihm schon einmal von London aus angeboten worden. Er habe jedoch den Ankauf abgelehnt.

:: Florenz, 16. Dez. Es steht fest, daß der Dieb der Gioconda einen Komplicen gehabt hat. Es ist ebenfalls ein Italiener der Perupio schon früher ähnliche Dienste geleistet hat. Da seine Adresse bekannt ist, steht die Verhaftung bevor.

Brand im Heim der Heilsarmee.

)(Cincinnati, 16. Dez. Das Heim der Heilsarmee wurde heute früh durch Feuer zerstört. Acht Personen sind umgekommen, 20 wurden verletzt.

Explosion im Bergwerk.

)(Newcastle (Colorado), 16. Dez. Durch eine Explosion in der hier in der Nähe liegenden Vulkangrube wurden heute früh über dreißig Bergleute eingeschlossen.

Letzte unpolitische Post.

⏚ Langendreer, 16. Dez. Auf einer hiesigen Zeche verunglückten heute 3 Bergleute. Einer blieb tot, während der Zweite schwer und der Dritte leichter verletzt wurde.

* Berlin, 16. Dez. In dem Wucherprozeß gegen die Gräfin Treuberg, die früher unter dem Namen Pusy Uhl eine gewisse Rolle spielte, wurde die Gräfin heute vormittag nach dreiwöchigen Verhandlungen vom Landgericht I Berlin wegen Wuchers, Betrugs, Erpressung in zwei Fällen und Beleidigung zu 1¼ Jahr Gefängnis, 1500 Mk. Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Drei Monate werden als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet. Der als Zeugin geladenen Prinzessin Alexandra zu Ysenburg-Büdingen wurden wegen Nichterscheinens 300 M Geldstrafe auferlegt, für die durch ihr Nichterscheinen entstandenen Kosten.

)(Paris, 16. Dez. Der jüngst in Lille verhaftete Autobandit Theron hat gestanden, daß er mit seinem Helfershelfer Feligacti den Fahrer Delabarre erschossen habe, behauptet jedoch, daß dieses in einem Streit wegen der Verteilung eines Schmuggelgewinnes geschehen sei.

* Rom, 9. Dez. Eine kleine Touristenkarawane, die die Gletscher des Monte Beglio in den Abruzzen besucht hatte, wurde auf dem Rückwege, als sie zum Abendbrot sich gelagert, von einem großen Bären überfallen. Die Vorräte wurden im Stich gelassen und das Heil in wilder Flucht gesucht. Der Bär, der ersichtlich kein Einsiedler war, weil noch andere Spuren gesichtet wurden, bemächtigte sich der Vorräte und tat sich daran gütlich.

Wetter-Aussichten für den 18. Dezember.
Wolkig, wechselnde Bewölkung, kälter.

Witterungs-Beobachtungen vom 16. Dezember:
Höchste Tagestemperatur: 9 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 5 Grad.
Heute morgen 8 Uhr: 6 Grad über Null.
Das Barometer ist 4 Millimeter gesunken.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angekommen am 16. Dez.: Schiff „Gerardus", Schiffer Vermeulen, mit Weizen von Rotterdam. Schiff „Margaretha", Schiffer v. Boom, mit Weizen von Rotterdam. Schiff „Friesland", Schiffer Jonker, mit Weizen von Rotterdam. Schiff „Neeltina", Schiffer Veeling, mit Stückgut von Rotterdam. Schiff „Wolkenburg", Schiffer Brockhoven, mit Stückgut von Antwerpen. Schiff „Exelsior", Schiffer Franken, mit Stückgut von Antwerpen. Schiff „Elizabeth", Schiffer de Goot, mit Rapssaat von Antwerpen. Schiff „Anton", Schiffer Werkhoven, mit Rapssaat von Antwerpen. Boot „Helvetia 6" Kapitän Kempers, mit Stückgut von Rotterdam,

Abgegangen am 16. Dez.: Schiff „Ome Jan", Schiffer v. Winsen, mit Stückgut nach Rotterdam Schiff „Christoph", Schiffer Schönau, mit Kohlen nach Karlsruhe. Schiff „Cum Deo", Schiffer Fuchs mit Kohlen nach Karlsruhe. Schiff „Madonna", Schiffer Vitus, mit Kohlen nach Rheinau.

Am heutigen Fruchtmarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.
Rüböl und Kuchen unverändert.

Viehmärkte.

)(Altenessen, 16. Dez. (Schweinemarkt.) Amtl. Bericht. Gesamtauftrieb 2847 Stück. Es wurden gezahlt im Engroßhandel für Ferkel von 6—8 Wochen 14—18 M., von 8—12 Wochen 18—24 M., von 12—15 Wochen 24—35 M., für Fettschweine über 15 Wochen 35—56 M., für magere Sauen 105—145 M. Verlauf des Marktes: Ferkel, Läufer: lebhafter. Kein Ueberstand.

Für Metzger!
Wegzugshalber moderne Laden-Einrichtung sowie Wurstküchengeräte billig zu verkauf. Auch einzeln abzugeben. **H. Heckhausen.** Büderich, Dorfstraße 9.

Eine leichte guterhalt. 3er Schlagkarre zu kaufen gesucht.
Offerten unter N 565 an die Exped. d. Ztg.



Erhielt heute eine große Auswahl hochtragende u. frischmelkende schwere und
Mittelkühe
welche ich preiswürdig abgebe. **B. Salamon,** Kapitelstraße 17.

Hochtragendes Rind
zu verkaufen
Straberg 102.

Nähmaschinen repar. gut u. billig Oberstraße 29.

9000 Mk. an erster Stelle vom Selbstgeber auf ein Haus gesucht.
Off. u. P 563 an d. Exp.

Prachtvolle Zither
von altem Kirschbaumholz mit vielen Noten preiswert zu verk. Die Exp. sagt wo

Ein langer neuer Pelz
zu verkaufen
Preuß, Hafenstr. 23, 1. E.

Gebrauchtes gut erhalt. — **Ledersofa** —
zu kaufen gesucht.
Offerten unter B 497 an die Exped. dies. Ztg.

Starker neuer
Kleiderschrank
billig zu verkaufen.
Rheinwallstraße 19.

Gebrauchte
Pony- oder Eselkarre
billig zu verkaufen
Hammtorstraße 6.

Fast neuer **Ueberzieher** für mittlere Figur, für 15 Mark zu verkaufen.
Niederstr. 39, 2. Etage.

Pelzwaren-Spezialhaus

Crefelderstr. 46 Peter Coenen Telefon 223

Pelz-Stolas, Pelz-Shawls, Pelz-Muffen

in Nerz, Zobel, Steinmarder, Edelmarder, Skunks, Persianer, Hermelin, Iltis, Rotfuchs, Alaskafuchs, Blaufuchs u. s. f.

Modelle feinsten Genres :: Nur solide Kürschnerarbeit.

Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Neuanfertigung und Umänderungen in eigener Werkstatt.

10% Weihnachts-Rabatt.

Pelzwaren-Verkauf

en gros & en detail.

Düsseldorf

1 Mittelstrasse 1.

Moderne feine Pelzwaren

in

Nerz, Steinmarder, Skunks, Persianer, allen Fuchsarten, Hermelin, Edelmarder.

Sehr mässige Preise.

Große Mengen von geringen Fellen werden heute täuschend ähnlich wie echt gefärbt und vielfach als echt verkauft.

Wenden Sie sich vertrauensvoll nur an einen Fachmann.

Meine eigene Anfertigung

Meine reichlichen Fachkenntnisse

Mein persönlicher direkter Rohfell-Einkauf

sind die Ursachen meiner Leistungsfähigkeit.

Schenkenbach

Düsseldorf.

Erstklassiges Spezialhaus für moderne feine Pelzwaren.

Mittelstraße 1, an d. Flingerstr.

Telephon 9307.

NB. Wegen unangenehmer Verwechslung mit einer Firma ähnlichen Namens bitte ich genau auf Namen und Mittelstraße 1, an d. Flingerstr. zu achten.

Umtausch bis Neujahr — Weihnachtsrabatt.

J. P. Plücken

Niederstrasse 79—81 — Inhaber Franz Vell — Gründung 1845.

Juwelen, Uhren,

Gold- und Silberwaren, Bestecke

Für die bevorstehende Weihnachtszeit habe ich meine reichen Vorräte in allen Abteilungen meines umfangreichen Lagers noch erheblich erweitert und biete von den einfachsten Artikeln bis zu den erlesensten Kostbarkeiten nur wirklich geschmackvolle Muster in bekannter solider Ausführung zu mässigen Preisen.

Weihnachtsrabatt.



Vieh-Verkauf.

Donnerstag, den 18. Dez. cr., nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Clem. Dahmen zu Wehl bei Holzheim auf auf seinem Hofe daselbst:

20 hochtragende u. tragende Schweine,

15—20 Faselschweine,

mehrere abgeferkelte Sauen

2 Kühe

auf Kredit gegen Bürgschaft eventl. gegen bar versteigern.

Rob. Wenges, Auktionator
Burgwaldniel.

Holz-Verkauf.

600 Speicher-trocken, 4- und 3½zöllige Felgen, 3zöllige Eichen-Planken, 8 Stämme bis zu 2 Fuß Durchmesser, Portion Aren, Landen u. Naven.

Johann Harf,
Barrenstein.

---

2 herrschaftliche

Einfamilienhäuser

in schönster Lage sofort zu verkaufen.

Auf obige Häuser je eine

1. Hypothek

gesucht. — Gefl. Offerten unter B 678 an die Exped.

Mehrere modern eingerichtete

Einfamilienhäuser

zu verkaufen oder zu vermieten. **Arch. Ingerfeld,** Nordkanal-Allee 16.

Modernes, neuerbautes **Ein- resp. Zweifamilien-Haus,**

enth. 9 Räume, gr. Gart., Heiz- u. Leuchtgas, Elektr., in ges. best. Lage d. Stadt, unter äußerst günst. Bed. zu verk. od. auch zu verm. Off. unt. T 669 a. d. E.

Ackergut

22 Morgen groß, nahe Industriestadt bei Düsseldorf gelegen, zu jedem Betriebe geeignet, unter sehr günstigen Bedingungen zu kaufen. Antritt nach Belieben. Gute Gebäude und Acker. Näheres durch

Gütermakler **J. Capell,**
Roedingen.

Holz-Verkauf zu Grimlinghausen.

Am Freitag, den 19. Dezember d. Js., nachmittags 2 Uhr,

findet in Grimlinghausen im Wirtslokale des Herrn **Anton Roeben** der Verkauf von etwa

50 Nummern Kopfholz

stehend auf den Wiesen **Herrenort, Herrenwert** und **Knotenspitze** gegen Barzahlung statt.

Wiesenhüter Rohloch weist die Nummern an

Der Oberbürgermeister.

Holzverkauf zu Büttgen.

Der diesjährige Verkauf des Holzes aus dem Gemeindewalde findet am

Donnerstag, den 18. Dezember cr., nachmittags 3 Uhr,

im Saale von **Wilhelm Becker zu Waitmannstraße** statt. Es kommen zum Verkauf:

25 Nummern Kiefernstämme
17 " Kiefernkopfholz
23 " leicht. Brandholz } im Röschert
20 " Bohnenstangen
60 Nr. Schlagholz auf dem Stock im großen Broich.

Der Verkauf findet meistbietend gegen Bürgschaft statt.

Büttgen, den 12. Dezember 1913.

Der Bürgermeister: **Grootens.**



Kapitalien

zu mäßigem Zinsfuß ist auszuleihen beauftragt **A. Hansen,** Königstr. 66, Neußer Rechtsbureau und Auktionsgeschäft.

Geschäftshaus

Büchel 9 allerbeste Geschäftslage zu vermieten. Näheres daselbst.

Junges Ehepaar sucht **Bäckerlokal**

nebst Backofen zu mieten. Auskunft in der Exped.

Abgeschlossene 1. Etage

Weingartstr. 1, 4 Zimmer mit oder ohne Mansarde umständehalber sofort oder später zu vermieten.

Näh. Nordkanalallee 18.

---

1. Etage,

3 Zimmer und 1 Mans. zum 1. Jan. an ruhige Familie zu vermieten. Zu erfrag. in der Exp.

Schöne angenehme Wohnung billig zu vermieten. Wo sagt die Exped.

Pianostimmen

durch **erste** Fachleute.

Fachmännische Bedienung seit Geschäfts-Gründung 1876.

Jacob Lorenz,
Pianohaus,
Telephon 318. Crefelderstr. 66.

Erste Vertretungen u. a.:
Steinweg, Feurich, Lechleiter, Mannborg, Phonolas, Einbauplanos.



Friedrich Ickert,
Zoologische Handlung,
Düsseldorf, Karlplatz 3,
empfiehlt als
passende Festgeschenke Sing- und Ziervögel
jeder Art, wie: Chinesische Nachtigallen, Kardinäle, Wellensittiche, Prachtfinken, sowie sprechende Papageien.
— Als Spezialität: —
ff. Harzer Kanarien. — Ferner: Aquarien, Terrarien, Käfige, Ständer und Utensilien zur Zucht und Pflege in reicher Auswahl. Prima Sämereien und Futterartikel.



Ausserordentliches Angebot!

Serien

zu enorm billigen Preisen im Schaufenster ausgestellt.

Serie	I	II	III	IV
	2^{50}	3^{50}	4^{00}	4^{50}
	V	VI	VII	VIII
	6^{00}	8^{00}	9^{00}	10^{00}

Corset Imperial
Marke W. & C.

Corsethaus Imperial
Neuss, Niederstr. 72.

Weihnachts-Ausverkauf.

Wegen Umänderung im Laden muß geräumt werden. Gewähre **20 Prozent Rabatt.**

Hermann Soor, Josefstr. 21.

Weiß-, Woll- und Manufaktur-Restelager.

„Novesia",
Verein katholischer Kaufleute.

Am Mittwoch, den 17. Dezember, abends 9 Uhr:

Vortrag

des Herrn Direktor Doerr an der höheren Handelsschule in Elberfeld über

Wirtschaftliche u. rechtliche Bedeutung des Wechselverkehrs

(unter Einbeziehung des Weltwechselrechts.)

Um allseitiges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

„Thalitha"
und
„Ich kauf' ein Mohrenkind"

von **Enrika von Handel-Mazzetti.**

Auf allseitigen Wunsch findet **Mittwoch, nachmittags punkt 5 Uhr** im Festsaale des **Gesellenhauses eine Wiederholung dieser beiden reizenden Weihnachtsstückchen** statt und zwar in erster Linie für Kinder.

Eintritt **10 Pfg.** Erwachsene: **30 Pfg.**

Der Vorstand der Dreikönigen-Bücherei.

Ich habe mich in **Düsseldorf, Graf Adolfstr. 98, I.** als

Spezialarzt für Nervenkrankheiten

niedergelassen.

Dr. med. Albert Knapp,
fr. Direktor grosser Krankenanstalten und Privat-Dozent a. d. Univers. Göttingen.
Sprechst. 9-11, 3-5, Sonnt. 0-11 Uhr. Telef. 15140.

Zur 1. Klasse der 4. Preuß. Süddeutschen (230. Preuß.) Klassen-Lotterie.

Ziehungsbeginn am 12. Januar 1914, habe ich abzugeben:

½ Lose	¼ Lose	⅛ Lose
20 Mark	10 Mark	5 Mark

Neuß, Quirinusstr. 8. Fernruf 278. **Foller,** Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Grüne Sohlen, Marke Goliath,

enorm haltbar, dauerhafter als gewöhnliche Ledersohlen empfiehlt

Johann Gilges, Schuhmachermeister, Oberstrasse 20 — Zweiggeschäft Krurstrasse Ecke Sternstrasse.

Düsseldorfer Stadttheater.

Mittwoch, 17. Dezember, abends 7½ Uhr:
Othello (Oper).

Donnerstag, 18. Dezember, abends 7½ Uhr:
Der ungetreue Eckehart.

Freitag, 19. Dezember, abends 7 Uhr:
Die Meistersinger von Nürnberg.
(Eychen: Elisabeth Boehm van Endert.)

Samstag, 20. Dezember, abends 7 Uhr:
Prinzessin Dornröschen.

Sonntag, 21. Dezember, nachmittags 2½ Uhr:
Prinzessin Dornröschen.
abends 7½ Uhr:
Undine.
(Undine: Elisabeth Boehm van Endert.)

Mach. Sie ein. Versuch, Stiebleib. dauernd. Kunde. Schneeweiß. **Naßwäsche,** tadell. **Stärkew.** Gard. wasch. u. spannen, wie neu. **Pariser Neuwäscherei,** Capitelstraße 56.



KEIN MITTEL

Kein Mittel macht die Stimme so klar u. ausdauernd zum Reden als Wybert-Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien à Preis der Original-Schachtel 1 Mk.

Niederlagen in Neuss: Schwanen-Drogerie; Zentral-Drogerie; Hubertus-Drogerie; Drogerie W. Klöcker; Mohren-Drogerie von H. Kilbinger; in Garzweiler: Löwen-Apotheke; Landstr. 31; in Elsen: Löwenapotheke.

---

1 Sofa und runder Tisch billig zu verkaufen.

Weckhoven 137.

Schöne deutsche **Schäferhündin** in nur gute Hände billig zu verkaufen.

Hubert Engels,
Bons a. Rh.